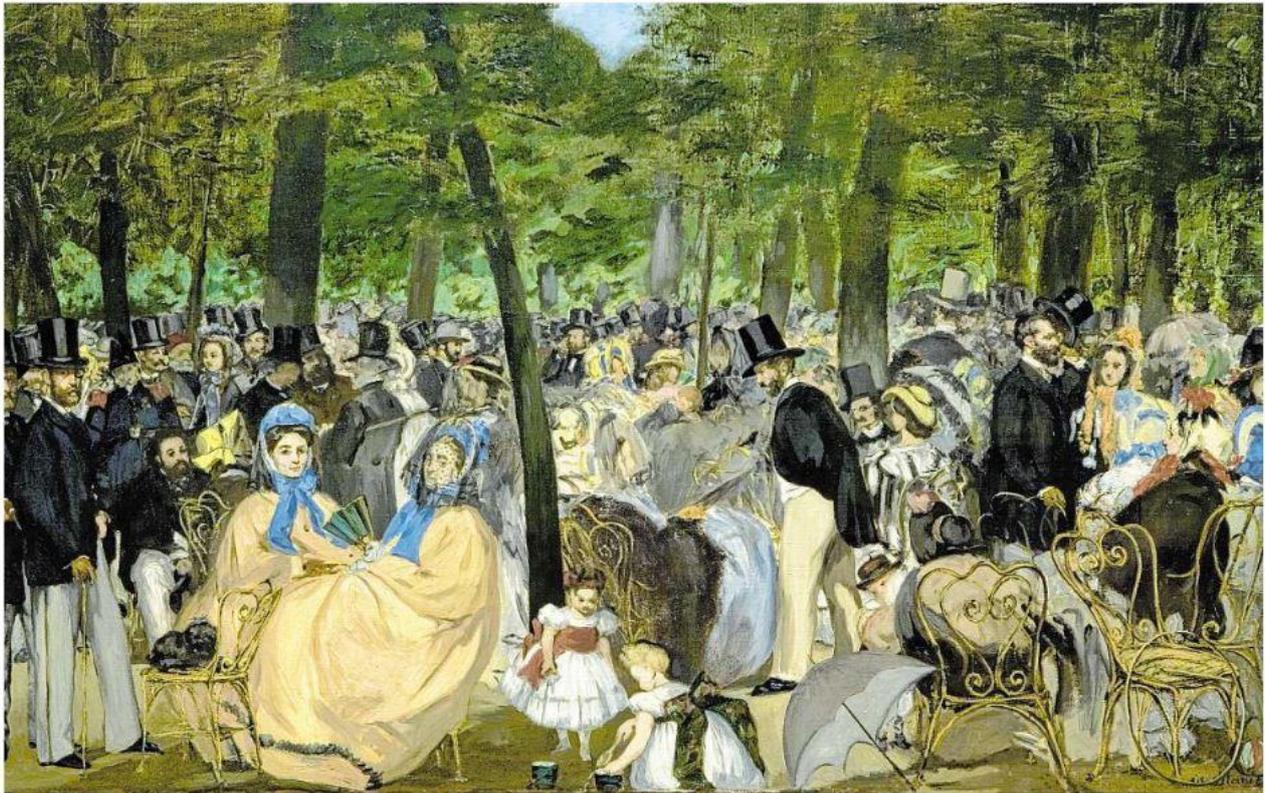


## Künstlerfreunde unter sich

Ausstellung in der Kunsthalle widmet sich der Verbindung zwischen Édouard Manet und Zacharie Astruc



In Édouard Manets „Musik im Tuileriengarten“ (1862) taucht sein Freund Zacharie Astruc das erste Mal auf.

FOTO: THE NATIONAL GALLERY, LONDON

VON ALEXANDRA KNIEF

**Bremen.** Ein großes knallgrünes Und-Zeichen steht vor der Kunsthalle, als wäre es gerade erst dem ebenso grünen Plakat der aktuellen Ausstellung entsprungen. Es ist das Verbindungsstück zwischen den beiden Künstlern, um die sich die neueste Ausstellung im Museum dreht, „Manet und Astruc. Künstlerfreunde“, und wird sich sicher zu einem beliebten Selfie-Platz entwickeln.

### Zehn Jahre Planung

Wenn man sich große Namen wie Édouard Manet (1832 bis 1883) ins Haus holen will, dann braucht das Vorlauf. Das macht Dorothee Hansen, Kuratorin von „Manet und Astruc“, gleich zu Beginn ihres Rundgangs klar. Bereits 2011 habe man mit den Planungen begonnen, recherchiert und Leihgaben angefragt. Die Arbeit und die Geduld haben sich ausgezahlt: Die Ausstellung versammelt wertvolle Gemälde unter anderem aus dem New Yorker Metropolitan Museum of Art, der National Gallery of Art in Washington,

dem Museum of Fine Arts in Boston oder dem Musée d'Orsay in Paris. Und nicht nur zahlreiche Arbeiten von Manet haben ihren Weg in die Kunsthalle gefunden, auch einige seiner bekannten Zeitgenossen – Henri Fantin-Latour, Claude Monet oder Pierre-Auguste Renoir – sind in der Schau vertreten.

Doch zwischen all diesen großen Namen stellt das Museum einen Künstler in den Mittelpunkt, der es nie unter die Popstars der malenden Zunft geschafft hat: Zacharie Astruc (1833 bis 1907). Dieser war in den Kunstkreisen des damaligen Paris durchaus bekannt und gut vernetzt, machte aber vor allem als Kunstkritiker von sich reden und war einer der ersten, der Manets Arbeiten verteidigte, als diese einst in die Kritik gerieten. Doch der von Kunsthalleldirektor Christoph Grunenberg als „Unversaigente“ bezeichnete Astruc war auch selbst Maler und Bildhauer, hat Werke erschaffen, die denen seiner Künstlerfreunde in nichts nachstehen. Nach Angaben der Kunsthalle ist es das erste Mal, dass seine Arbeiten in großem Umfang vorgestellt werden.

Im Mittelpunkt der mehr als 120 Exponate umfassenden Ausstellung steht allerdings ein Gemälde von Manet, das zu den bedeutendsten Werken in der Sammlung des Kunstvereins zählt: Das „Bildnis des Zacharie Astruc“, ein Porträt, das Manet 1866 von seinem Freund anfertigte. Die Arbeit ist laut Hansen jedoch viel mehr als nur ein Porträt. Sie sei ein Freundschaftsbild, das eine Menge über das Verhältnis und die gemeinsamen Interessen von Manet und Astruc erzähle.

### Spanien, Japan und mehr

Und genau diese Gemeinsamkeiten, wie zum Beispiel die Faszination der beiden Künstler für Spanien oder ihr Interesse an der japanischen Kultur und an japanischen Gestaltungsprinzipien, untersucht die Ausstellung in Themenräumen, in denen immer wieder verblüffende Querverweise zwischen den Werken der zwei Künstler aufgezeigt werden. So ist es 1866 auch nicht das erste Mal gewesen, dass Manet seinen Freund Astruc gemalt hat: Auch in seiner vier Jahre zuvor entstandenen Arbeit „Musik im Tuileriengarten“ ist er im Bild zu erkennen. Und auch später, 1870, wurde er in „Die Musikstunde“ noch einmal Manets Modell.

Neben den Schwerpunkten Spanien und Japan stellt die Ausstellung Blumenstilleben der zwei Künstler gegenüber und zeigt Bildhauerarbeiten Astrucs. An ihnen ist die Auseinandersetzung mit Manets Schaffen kaum zu übersehen. Besonders deutlich wird dies in einer Gegenüberstellung von Manets Ölgemälde „Mönch im Gebet“ (1864/65) und Astrucs Marmorfigur „Der Mönch. Verückung im Schlafzustand“ (1893).

Und es war nicht nur Manet, der Astruc in seinen Arbeiten verewigt hat, es ging auch andersherum. 1881, zwei Jahre vor Manets Tod, schuf Astruc eine – laut Hansen heute verschollene – Bronze seines Freundes. Eine Gipsvariante dieses späten Freundschaftsbeweises ist in der Kunsthalle zu sehen.

Schließlich bleibt ein weiterer Höhepunkt der Ausstellung zu erwähnen: Das großformatige Werk „Ein Atelier in Batignolles“ (1870) von Henri Fantin-Latour verdeutlicht, was man alles entdecken kann, wenn man nur genau hinsieht. Bei dem Bild handelt es sich um ein Gruppenporträt, auf dem sich einige Künstler der damaligen Zeit um Manet versammeln, der vor einer Staffelei sitzt und malt. Neben ihm: Zacharie Astruc. Fantin-Latour hat also genau dem Moment mit seinem Werk ein Denkmal gesetzt, in dem Manet das Bildnis seines Freundes Astruc gemalt hat. Dem Museum ist es auf faszinierende Art und Weise gelungen, all diese Bezüge zu verdeutlichen, Kreise zu schließen und so einen interessanten Künstler vorzustellen, der viel zu lange im Schatten seiner Zeitgenossen stand.

„Manet und Astruc. Künstlerfreunde“ ist bis zum 27. Februar 2022 in der Kunsthalle zu sehen. Weitere Infos gibt es online unter [www.kunsthalle-bremen.de](http://www.kunsthalle-bremen.de).

### Begleitausstellung und neuer Guide

Gleichzeitig zur neuen Ausstellung ist im Kupferstichkabinett „Goya und Manet. Revolutionäre Radierungen“ zu sehen. Die Schau stellt 39 Werke von Francisco José de Goya y Lucientes (1746 bis 1828) insgesamt 13 Radierungen von Manet gegenüber. Ein Großteil der gezeigten Werke stammt aus dem Bestand der Kunsthalle.

In „Manet und Astruc“ nutzt die Kunsthalle den „Art Surfer“. Über das WLAN des Museums erhalten Besucher damit Zugang zu Audio-Führungen für Erwachsene, Kunstgeschichten für Kinder und weiteren Informationen zu einzelnen Werken direkt über ihr eigenes Smartphone. Wer das Angebot nutzen möchte, muss Kopfhörer mitbringen. **AKN**



FOTO: FRIEDMANN KOHLER/DPA

Die Kunsthalle macht Bezüge deutlich: Henri Fantin-Latours Gemälde „Ein Atelier in Batignolles“ zeigt, wie Édouard Manet umringt von Künstlerkollegen das „Bildnis des Zacharie Astruc“ anfertigt.